Arabi Pascha aufgefordert wurde, diese Zumuthung sehr unwirsch abgelehnt. Seitdem herrscht zwischen beiden Staaten eine starke Erkaltung, die sich jetzt wieder in stark zur Schau getragener Weise gezeigt hat.

Großbritanien.

London, 9. Novbr. Bei dem heutigen Lord-mayor-Bankett erklärte Salisbury, Afrika, wo alle Nationen einen edelmüthigen Wetteifer an den Tag legten, beschäftige heute eine größere Aufmerksamkeit als irgend ein anderer Welttheil. Salisbury wies auf die drei großen Gesellschaften hin, welche jüngst gebildet, um die rivalisirenden Ansprüche in Afrika zu fördern; er freue sich, die Konferenz gegen den Sklavenhandel zu erwähnen, welche eine gewaltige Epoche in der Weltgeschichte bezeichne. Der Zeitpunkt sei bisher noch nicht eingetreten, wo England Egypten verlassen könne mit dem Vertrauen auf dessen Fähigkeit, seinen Feinden zu widerstehen. Die Großmächte könnten England aber helfen, diesen Zeitpunkt zu beschleunigen. In Europa fänden Ereignisse statt, welche mehr und mehr zum Frieden beitrügen. Die Bemühungen der Fürsten Europas seien zu Gunsten des Friedens und das Barometer wäre sichtlich in der Richtung des Friedens gestiegen. (Frkf. Jrl.)

Nordamerika.

Newyork, 9. November. In Petersburg (Virginia) ist gestern ein ganzes Stadtviertel mit lauter Geschäftshäusern niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Dollars.

Verschiedenes.

* **Dem Kaiser Wilhelm** ist von dem weitbekannten Meister Abu Halim aus Damaskus eine prachtvolle Damaskener Klinge überreicht worden, die in herrlicher Ciselirung einen arabischen Spruch trägt und das Wappen des deutschen Kaisers. Auf dem Griff liest man ebenfalls einen arabischen Spruch. Abu Halim begab sich eigens nach Stambul, um dem mächtigen Herrscher aus dem Abendlande das kostbare Andenken persönlich zu überreichen.

* **Ems.** (Gedenktafel). Im Chore unserer evangelischen Kirche, welche in den letzten Wochen auf Kosten des Staates im Innern neu ausgemalt wurde, hat die evangelische Kirchengemeinde oberhalb der Stelle, von welcher aus Kaiser Wilhelm I. gelegentlich seines Emser Kuraufenthaltes stets dem Gottesdienste anwohnte, eine aus schwarzem Marmor hergestellte Gedenktafel mit folgender Inschrift anbringen lassen: „Dem Andenken an Seine Majestät dem ersten deutschen Kaiser evangelischen Bekenntnisses, Wilhelm I. König von Preußen, unserem hohen Gönner, der gerne in unserem Gottesdienste an dieser Stelle in Andacht weilte, dem gnädigen Spender reicher Gaben zur Beschaffung unseres neuen Geläutes aus innigstem Danke in tiefster Verehrung gewidmet. Ems 1889. Die evangelische Gemeinde." Die Gedenktafel ist genau in derselben Größe und Form, wie die ihr gegenüber hängende, an die im Kriege von 1870/71 gefallenen Krieger erinnernde ausgeführt.

* **Ein Denkmal** für den Dichter des bekannten Kirchenliedes: „Wer nur den lieben Gott läßt walten," das im kommenden Jahre gerade 250 Jahre alt ist, zu errichten, wird vom Pastor Stollenberg in Süderbarup projektirt und hat in weiteren Kreisen bereits allgemeinen Anklang gefunden. — Sehr Wenigen dürfte die Entstehungsgeschichte des Liedes, ebenso der Dichter desselben, Georg Neumark bekannt sein. — Im Jahre 1640 wurde Neumark auf der Reise nach Königsberg bei Gardelegen in der Altmark durch Räuber ausgeplündert; der aller Baarmittel Beraubte bettelte sich über Magdeburg nach Hamburg durch und begab sich, als er auch hier seinen Lebensunterhalt nicht erringen konnte, nach Kiel, wo er durch eine unerwartete Fügung eine Hauslehrerstelle erhielt und noch an demselben Abend jenes Lied verfaßte. — Später wurde der Dichter Sekretär des schwedischen Residenten von Rosenkranz in Hamburg und starb im Jahre 1681 als geheimer Archivsekretär und Bibliothekar in Weimar. (N. N.)

* **Bremen.** Eine elektrische Bahn soll Bremen erhalten. Mit der Bremer Pferdebahn ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach dieselbe ihr Gleis hingiebt zur Errichtung einer elektrischen Bahn nach dem Ausstellungsplatze. Das zur Anwendung kommende System ist auf der Pariser Weltausstellung mit dem ersten Preise gekrönt. Es sollen 6 Wagen mit 5 Minuten-Betrieb eingestellt werden.

* **Frankfurt a. M.** Ein Schunkenstreich, wie er schlimmer kaum gedacht werden kann, ist im hiesigen Zoologischen Garten verübt worden. In den letzten Tagen gingen verschiedene Raubtiere, Schakal, Wolf rc., an Lähmung der Extremitäten ein; man sandte die Leichen nach Freiburg zur Untersuchung, und diese ergab Strychnin-Vergiftung. Auch der erst kürzlich für 5000 M. angekaufte kleine Elefant zeigt Spuren von Vergiftung mit Strychnin, doch hat das Gift bei ihm noch nicht tötlich gewirkt.

Bredereiche bei Lychen. (Auf der Jagd erschossen.) In große Aufregung wurden die Bewohner unseres sonst sehr ruhigen Orts am Abend des 5. November versetzt. Am genannten Tage hatten sich vier fremde Jäger (drei Berliner Herren und ein Gutsbesitzer aus Schlesien) eingefunden, um sich dem Jagdvergnügen hinzugeben. Gegen Abend gehen genannte Herren auf den Anstand. Vorher wird besprochen, daß Derjenige, der seinen Stand verlasse, pfeife. Nach einiger Zeit sieht der Gutsbesitzer aus Schlesien, welcher beim Garde-Schützen-Bataillon gestanden und auch den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, hinter einer Anhöhe, 50 Schritt von seiner Stelle entfernt, etwas hervorkommen, das einem Rehe gleicht. Durch den herrschenden Nebel ist es ihm jedoch nicht möglich, dies zu erkennen, aber er nimmt mit Bestimmtheit an, einen Rehbock vor sich haben; er schießt, und ohne einen Laut von sich zu geben, stürzt das mutmaßliche Reh nieder. Der Schütze läuft nach der Stelle hin, um das Wild aufzunehmen, findet aber zu seinem größten Schrecken seinen besten Freund, einen Hotelbesitzer aus Berlin, auf der Stelle tot daliegen. Durch den seitens des betreffenden Gutsbesitzers ausgestoßenen Schrei kommen die übrigen zwei Herren hinzu und sehen das Unglück. In seiner Verzweiflung wollte sich der unglückliche Thäter auch erschießen, wurde aber seitens der hinzugekommenen beiden Herren daran verhindert, indem sie ihm noch rechtzeitig die Büchse entwanden. Die Schuld an diesem Unglück dürften Beide tragen, denn der Jäger durfte nicht eher schießen, bis er genau sah, was er vor sich hatte, und der Hotelbesitzer durfte seinen Stand nicht verlassen. Jedenfalls sind beide zu bedauern. Der Hotelbesitzer hinterläßt Frau und Kinder.

* **Aus der Pfalz.** (Hütet die Kleinen). Eine Familie in Pirmasens wurde von einem schrecklichen Unglücksfall betroffen, der wohl zur Warnung und Vorsicht dienen kann. Vor einiger Zeit begaben sich die Eheleute außer dem Hause und ließen längere Zeit ihr 1 Jahr altes Kind im Bettchen schlafend zurück. Während dieser Zeit wurde das arme Kind, das ohnehin schwächlich und leidend war, von einer Ratte überfallen und angefressen. Das Kind ist in Folge dessen gestorben.

* **Dem eventuellen Entdecker des Frauenmörders von Whitechapel** im Londoner Ostend steht eine recht hübsche Summe in Aussicht. Im Ganzen sind von 187 Seiten Belohnung ausgesetzt, worunter der Staat mit 3000 Pfund Sterling und einige Private, wie der Lord B. mit bis 10000 Pfund Sterling. Sämtliche 187 Posten betrugen zusammen 68520 Pfund Sterling oder mehr als 1370400 M. Eine so hohe Belohnung ist selbst in dem in diesen Punkten oft mehr als freigebigen England noch nie erreicht worden. Trotz der gewaltigen Summen und trotz Tausender von Anzeigen hat man noch nicht die geringste Spur des Mörders entdeckt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Mainz.** (Amerikanische Schlachtochsen) In diesen Tagen wird die vierte Schiffsladung Weideochsen aus Amerika in Hamburg eintreffen, während heute der dritte Transport von Hamburg aus nach den größeren Viehmärkten verschickt wird. Der letztere mußte in Hamburg 12 Tage Quarantaine halten, während bei den beiden früheren Transporten eine erheblich kürzere Liegezeit, bei der ersten Sendung z. B. nur fünf Tage, gestattet wurde. Wie es heißt, soll diese Verlängerung auf Antrag der schleswig-holstein'schen Regierung verfügt und für weiterhin kommende Sendungen eine noch längere Liegefrist — bis zu 30 Tagen — in Aussicht gestellt worden sein. Bei der großen Wildheit dieser von den Weideplätzen weg eingefangenen Ochsen hat das Personal der Viehhöfe, wie der Metzger mit denselben große Schwierigkeiten. Hier sucht man sich in der Weise einigermaßen zu helfen, daß man auf den Wegen zwischen Viehhof, Stall und Schlachthaus je einen amerikanischen Ochsen mit einem einheimischen verkoppelt.

Fruchtpreise

Winnenden den 6. November 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	10 M. 78 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 97 Pf.	6 M. 72 Pf.	6 M. 44 Pf.
Haber	7 M. 32 Pf.	7 M. 22 Pf.	7 M. 15 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 50 Pf.	6 M. 10 Pf.
Haber	7 M. 50 Pf.	7 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 9. November

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	17—22

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 12. Nov., vormittags 10 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Leitz.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Gestorben

den 10. ds. Mts.: Friedrich Haar, Küfer, 59 J. alt, an Wassersucht. Beerdigung am Dienstag den 12. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

den 11. d. Mts.: Christian Betz, Taglöhner, 66 J. alt, an Magenleiden. Beerdigung am Mittwoch den 13. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Maurer, Verw.-Aktuar, Neckartenzlingen. Widtmann, Caroline, Stuttgart.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von K. Reichner.
(Fortsetzung.)

X.

Der Würfel war gefallen.

Robert Dorwall, der Totgeglaubte, war zurückgekehrt. Als er plötzlich wie ein Gespenst vor Gertrud stand, da fühlte sie, daß nun ihr Glücksstern für immer erloschen, ihre Hoffnungen vernichtet seien für alle Zeit. Ihr Spiel war ausgespielt, Edgar ewig ihr verloren, Was konnte jetzt noch kommen, das schlimmer war?

Wenige Stunden später kniete ein bleiches Weib zu Edgars Füßen, dort in demselben Raum, wo ehedem in besserer Zeit, in den kurzen, süßen Stunden ihres Liebestraumes, er vor ihr geknie t in Scherz und Ernst.

Vorbei, vorbei für immer! —

Das weiße Brautkleid, das noch immer wie zum Hohn Gertrud schmückt, ist jetzt zum Totenkleid geworden — achtlos schleift es am Boden hin — sie wird es nicht mehr tragen in diesem Leben, das vor kurzem noch so sonnig vor ihr lag. — Der duftige Spitzenschleier ziert noch ihr Haupt, doch hat er große Risse — sie achtet nicht darauf, sie hat nichts mehr mit jenem Tand der Welt zu schaffen, der für sie verloren, unwiederbringlich, so unwiederbringlich, als läge auch sie schon still und kalt im Grabe, wie die alte Frau, die nun auch sie hinunterzieht, nachdem sie ihr den Myrtenkranz vom Haupte genommen.

Ja, es gibt eine Gerechtigkeit auf Erden!

Gertruds lange Zöpfe haben sich gelöst und schleppen am Boden hin wie Schlangen, ihre dunklen Augen richten sich mit angstvollem Blick, in dem verzweiflungsvollen Flehen zugleich mit wilder Furcht gepaart ist, auf den finstern, bleichen Mann dort, der gebrochen in einem Sessel ruht auf ihren Richter. —

Er hat sich von ihr abgewendet, hat keinen Blick für ihre Todesqualen — das ist das Bitterste von allem!

Er denkt an nichts als an die neue Schande, denkt mit Bitterkeit und Groll, was für ein Spiel mit ihm getrieben worden und diese demüthigenden Gedanken machen ihn mitleidlos, verhärten sein Ohr und Herz gegen die, welche da flehend vor ihm kniet und die er noch heute, vor einer kurzen Spanne Zeit, als sein Weib vor Gott und den Menschen an sich ziehen wollte, die zu lieben und zu schützen für das ganze Leben er fast in des Priesters Hand beschworen hätte. Nun kniet sie vor ihm, ihre Beichte ihm abzulegen. Ihr Blick ist glanzlos und erloschen, die Stimme ohne Klang — sie fühlt in diesem Augenblick schon die Strafe, die härteste, daß er sie nie geliebt, daß er in diesem fürchterlichen Augenblick nur an sich selbst denkt und nicht an sie, daß er ihren Verlust minder beklagt als den seiner eigenen Ruhe, seines Glückes und Friedens. Er ist verletzt, erbittert und gefühllos für ihr eigenes Leid.

Die Zeit ist kostbar, und sie hat noch viel zu sagen, ihm ihr Geständnis abzulegen, ihm allein, der allein ein Anrecht darauf hat, den allein als Richter sie anerkennen will. Wird er ein milder Richter sein? — Sein Blick ist hart und weggewendet — Sie schauert leicht in sich zusammen, als fröstle es sie, wie sie beginnt:

„Edgar, so wie andere in ihrem Testament ihre irdischen Güter vererben, so hinterlasse ich dir das Bekenntnis meiner Schuld — Nur kurze Zeit noch, und ich bin am Ziel, doch nicht an dem erträumten, dir zur Seite sondern an dem schlimmen Ziel, das ich mir selbst bereitet — aus Liebe! — Ja, zucke nicht zusammen und lächle nicht so bitter und ungläubig, Edgar! Was ich verbrochen, es geschah aus Liebe! Ich haßte und verachtete die Menschen — alle, alle, bis auf dich! Warum hätte ich sie auch lieben sollen? Wer liebte mich? — Man gab mir Wohlthaten — das ist wahr — aber man that es auf die eigene, nicht auf meine Weise, man lehrte es mich stets, ich habe dankbar zu sein und Dienste zu leisten für jeden Bissen Brot, den ich empfing. Und ich war stolz! O, wie ich sie haßte, diese Wohlthaten und diese Dankbarkeit, die nicht freiwillig aus dem Herzen, sondern nach Vorschrift sich zu äußern hatte! — Schon meine Geburt war wie ein Fluch für mein zukünftiges Leben. Ich konnte meine Eltern nicht danken für mein Dasein. Meine Mutter war aus einem adeligen, angesehenen Hause.

„Sie verliebte sich in einen Künstler," fuhr Gertrud in ihrer Beichte fort, „und als man diese Neigung mißbilligte und hindern wollte, da bäumte sich der Trotz und die Leidenschaft hoch auf, sie opferte der Liebe alles, sie verließ das Vaterhaus, um das gewohnte Wohlleben mit dem unstäten Wanderleben eines Künstlers zu vertauschen. Was kommen mußte, kam. Sie wurden beide elend und gingen zu Grunde an diesem Zwiespalt. Ich, ihr einziges Kind, erbte die Naturen meiner Eltern. Die Herkunft beider hat sich nie in mir verleugnet. Als mein Vater starb, war ich noch sehr jung. Meine Mutter, dem Hungertod nahe, ohne Mittel, ohne Kraft, uns zu erhalten, bat bei ihrer stolzen Familie, die sie früher schon zurückgewiesen, für ihr Kind. Man wies sie höhnend fort, als eine Entartete, längst zu den Toten Geworfene. Sie starb — auf Stroh. Ich glaube, sie starb aus Not und Hunger — oder am gebrochenen Herzen. Ihr letzter Blick war fest auf mich geheftet. Ich habe diesen Blick niemals vergessen. Er enthielt die stumme Anklage gegen eine Welt, die sie verstoßen, weil sie geliebt und weil sie ihrem Herzen folgte, eine Anklage gegen ein Schicksal, das die Guten oft zu Grunde gehen und die Bösen triumphieren läßt. In dieser Stunde ward der Keim zur jetzigen Gertrud gelegt, und so jung ich damals war — ein schwaches und hilfloses Kind — niemals hätte ich schon da auch nur um eines Hellers Wert von denen angenommen, die meine Mutter von sich stießen und verleugneten. Lieber wäre ich verhungert als von ihrer Hand den Bissen Brot zu nehmen, den man meiner Mutter verweigert, der ihr das Leben hätte retten können!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 136 Donnerstag den 14. November 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Nachdem im Laufe des heurigen Sommers weite Teile unseres Landes durch verderbliche Unwetter heimgesucht worden sind und sich ergeben hat, daß die Hagel- und Wasserbeschädigungen auf etwa 20 Oberämter und mehr als 60 Gemeinden sich erstrecken und der verursachte Gesamtschaden sich auf etwa 5 Millionen Mark berechnet, haben Seine Königliche Majestät vermöge Höchster Entschließung vom 24. Oktober d. J. die Veranstaltung einer Landes-Hauskollekte zum Besten der bedürftigen Hagelbeschädigten gnädigst zu genehmigen geruht.

Unter Bezugnahme auf den hierauf ergangenen Erlaß des Königlichen Ministeriums des Innern vom 26. v. M. (A.-Bl. Seite 262) werden nun die gemeinschaftlichen Aemter angewiesen, noch im Laufe dieses Monats zu gedachtem Zwecke Sammlungen von Haus zu Haus zu veranstalten, zuvor aber in ihren Gemeinden öffentliche Bekanntmachungen ergehen zu lassen, worin die Größe des Unglücks und die Not darzulegen ist, in welche so viele bedürftige Familien versetzt worden sind.

Von den geistlichen und weltlichen Ortsvorstehern darf wohl erwartet werden, daß sie willig die mit der Ausführung der Kollekte verbundene Mühe übernehmen und ihre vor ähnlichem Unglück bewahrt gebliebenen Gemeindeangehörigen auf angemessene Weise ermuntern, zur Linderung fremder Not nach Kräften beizutragen. Dabei ist jedem einzelnen Geber freizustellen, seine Gaben für besonders bezeichnete Orte zu bestimmen.

Die durch die Kollekte gesammelten Gaben sind bis spätestens 5. k. Mts. an das gem. Oberamt einzusenden.

Etwaige Gaben, welche bestimmten Orten oder Bezirken zugedacht werden, können unmittelbar dahin abgegeben werden; es ist indessen dem gem. Oberamt Mitteilung hievon zu machen.

Ob neben dem Ergebnis der Hauskollekte auch die in dem diesseitigen Erlaß vom 4. d. M. (Murrthal-Bote Nr. 132) gedachten Kirchenopfer den Hagelbeschädigten zugewendet werden sollen, wird nunmehr ganz dem Ermessen der gem. Aemter anheimgestellt.

Backnang, den 12. Novbr. 1889.

Kgl. gemeinschaftliches Oberamt.
Lauxerer, OAV. Kalchreuter.

Die Ortsschulbehörden

werden an die rechtzeitige Vornahme der **Ortsschulratswahlen** erinnert. Ueber den Vollzug derselben ist vor 31. Dezember des Jahres zu berichten.

Backnang / Großaspach den 12. Nov. 1889.

Kgl. gem. Oberamt in Schulsachen:
Lauxerer, OAV. Oeffinger.

K. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 19. Januar 1889 gegen den Taglöhner Eduard Gustav Wieland von Murrhardt behufs Vollzugs einer Gefängnisstrafe erlassene Steckbrief.

Den 12. Novbr. 1889. Oberamtsrichter Wider.

Spiegelberg.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des **Paul Betz, Fabrikanten in Spiegelberg**, werden im Fabrikgebäude **gegen Barzahlung je von morgens 9 Uhr an** verkauft und zwar:

a) **am Donnerstag den 14. d. Mts.:**
Schreinwerk, 1 Waschmaschine, 1 Waschwindmaschine, 1 Waschmange, vieles Küchengeschirr;

b) **am Freitag den 15. d. Mts.:**
Küchengeschirr, Feld- und Handgeschirr, 55 Pfd. Kindernährmehl, 140 Pfd. Kartoffelgries, 53 Pfd. gedörrte Heidelbeere, 14 große Fässer mit getrockneten Bohnen zur Viehfütterung geeignet, und ca. 5 Ztr. verdorbene, noch zur Fütterung geeignete Nudeln,

Den 9. Novbr. 1889. Konkursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

Backnang.

Hofbestandgeld-Einzug.

Das Pachtgeld der städtischen Hofgüter ist an Michaelis jeden Jahrs verfallen.

Diejenigen Pächter, welche mit ihrem heurigen Pachtgeld noch im Rückstand sind, werden an dessen sofortige Zahlung mit dem Anfügen erinnert, daß nach Umfluß von 6 Tagen von heute ab ihre Bürgen zur Zahlung angehalten werden.

Den 11. Nov. 1889. Stadtpflege: Springer.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis

20. d. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Unterweißach den 12. Nov. 1889.
K. Amtsnotariat. Sauer.

Von Allmersbach:
Weik, Jakob, Bauers Ehefrau.

Von Althütte:
Müller, Gottfried, Taglöhner in Schöllhütte.

Von Heutensbach:
Kurz, Jakob, ref. Schultheiß.

Von Lippoldsweiler:
Wohlfahrt, Lydia Bertha, minderj.

Von Oberbrüden:
Schnabel, Christian Lukas, Taglöhners Ehefrau.

Von Unterbrüden:
Brenner, Gottlieb's Ehefrau.

Visitenkarten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Eine größere Anzahl Eisenbahn-Wagen mit

Ia. **französische**

Bratbirnen

treffen **von jetzt bis Ende dieser Woche in Stuttgart** ein u. werden **waggonweise à 100—160 Ztr. billigst verkauft.** (H.)

E. Junginger.

Backnang.

Welschkorn & Gerste

fortwährend zu haben bei

Fr. Groß, Bachaus.

Rietenau.
Ein neues vierräderiges

Handwägele

mit Tragbäumen hat zu verkaufen
Wagner **Lauterwasser.**

Ein schwarzer

Pudel

wird billig verkauft im **Pfarrhaus** in **Unterweissach.**

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Anläßlich des stattgehabten Brandes empfehle ich meine Gesellschaft zur Versicherung gegen **Feuerschaden** u. bin gerne bereit Versicherungsanträge entgegen zu nehmen.

Backnang im November 1889.

Geometer **Lutz.**

Deutsche Landwirtschaftl. Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß 5. bis 9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirtschaftl u. gärtnerischen Erzeugnisse und **Hilfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräte.**

Geldpreise 71000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldpapiere verteilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

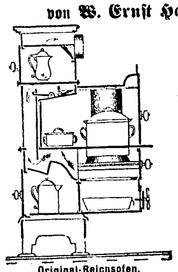
Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Die bewährten neuen Kochöfen

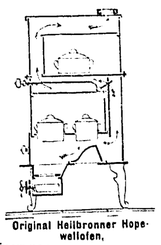
von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte

sind:



Original-Reichsöfen.

Original-Reichsöfen,
außen heizbare Kochöfen mit patentierter Koch- und Heizeinrichtung.



Original Heilbronner Hopewellofen.

Original-Patent-Hopewellöfen, Original-Heilbronner Hopewellöfen,
patentierte, innen heizbare Kochöfen, alle für Holz- und Steinkohlenbrand eingerichtet;
nachweislich größte Heizfähigkeit bei großer Material-Ersparung;
Garantie für Zug- und Koch-Einrichtung.

Kamerunofen, neuester verbesserter Amerikaner-Ofen für ununterbrochenen Brand.

Regulieröfen in größter Auswahl.

Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.

Obige Ofensorten werden ächt nur von der (H.)

Neuhoffnungshütte

geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.

Backnang.

Kinderkleidchen

in jeder Größe,
Mannshemden, Knabenhemden, Frauenhemden & Hosen
Bettjacken, Blousen
aus guten Stoffen angefertigt, empfiehlt bei billigst gestellten Preisen
Rud. Beuttlers Witwe.

Backnang.

Tinte

Alizarin-, Schreib- und Copirtinte, Doppel-Copirtinte, Kaisertinte in jedem Quantum, rote und blaue Carmintinte empfiehlt
G. Albrecht,
Buchbinder.

Backnang. Mein

Spitzwegerich-Brustsaft

in Fläschchen à 50 Pf., sowie meine
Spitzwegerich- & Malz-Bonbons
à Packet 20 Pf. sind altbewährte vorzügliche Mittel gegen
Husten & Heiserkeit.
Paul Henninger,
Conditor.

Ziehung unfehlbar 3. Dezember 1889.
1153 Geldgewinne
im Betrag von
Mk. 58220. baar
der Brunnen-Vereinslotterie Cannstatt.
Haupttreffer baar:
M 25 000., 10 000. etc. Hiezu empfehle ich Original-Vollloose, für 2 Ziehungen giltig, 2 *M*; 16 Loose 30 *M* Theilloose für 1 Ziehg giltig 1 *M* 16 Loose 15 *M*
Stuttgarter & Heilbronner Geldloose
je à *M* 1.—
Zu Gesellschaftsspielen
1000 Cannst. Vollloose, giltig für 2 Ziehgen, mit Einlagen v. 5, 10, 20 u. 30 *M*, sowie zu 500 Heilbronner u. 500 Stuttg. Geldloose mit Einlagen von 2, 4, 6, 8 und 10 *M* suche noch Theilnehmer.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.
Jede Liste 15 ₰, empfiehlt die General-agentur von J. Schweickert, Stuttgart, 5 Marktstrasse 5.

Schrader's Trauben-Brusthonig

Flac. M. 1., 1.50 u. 3. Seit Jahren bewährtes vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder
Schraders weisse Lebensessenz
Flac. M. 1., altbekanntes zuverlässiges Hausmittel bei Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden aller Art.
Praktische und bewährte unschädliche Haarfärbe-Mittel sind:
Schraders Tolma
Flacon Mark 2.
Schrader's Nußextrakt-Haarfarbe
in blond, braun und schwarz, Flac. M. 2.
Schrader's Zahn-Halsbänder
M. 1., vorzügliches und vielbegehrtes Erleichterungsmittel für zahnende Kinder.
Schrader's Essigessenz, Malzextract, Spitzwegerichsaft, Malzbonbons und sonstige Schrader'sche Präparate. Preisliste gratis und franko.
Julius Schrader, Feuerbach-Stuttg.
In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke) **Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf.** (3)

Backnang.

Louis Vogt

empfiehlt sein Lager in

Damenconfection

als;
Wintermäntel, Regenmäntel, Paletots & Jacken, Kindermäntel,
Trikot-Taillen in schwarz und farbig,
Pelzbesatz in grau und schwarz, sowie
Atlas, Plüsch & Sammte.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-NewYork
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre—Newyork. | Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. | Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. | Hamburg—Mexico.
Nähere Auskunft erteilt: **F. A. Winter, C. Weismann, G. Holzwarth, Backnang. G. Kachel, A. Kurz** in **Murrhardt. Georg Meyer** in **Winnenden.** **(Nr. 969.)**

Spinnerei Weingarten in Weingarten
Station Ravensburg.
Mechanische Leinenspinnerei u. Weberei
verarbeitet wie bisher
Flachs, Hanf & Abwerg
zu Garnen und Geweben (auch halbgebleichtem Stuhltuch) in den anerkannt vorzüglichen Qualitäten und besorgt ebenso das
Bleichen um billigen Lohn.
Spinnlohn 10 Pf. per 1 Schneller à 1000 Meter.
Sendungen franco gegen franco (Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien).
Zur Auskunftserteilung und Mustervorzeigung, sowie Uebernahme der Rohstoffe empfehlen sich unsere bekannten Agenten:
Carl Feucht, Backnang. H. Kepplers Wwe., Sulzbach.
C. F. Frisäus, Murrhardt. C. F. Glock, Winnenden. M.

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche **Schaumwein-kellerei.**
Feinster Sect.
Gegründet 1826.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Backnang.

Einen Keller

sucht sofort zu pachten
Bäcker **Morcher.**

Backnang.
Ein jüngerer, solider Bursche, der gut fahren kann, kann sofort als
Kutscher
bei mir eintreten.
Zugleich empfehle ich mein
Gefährt
zur gefälligen Benützung.
L. Ruppmann.

Backnang. Einen
Regulier-Kochofen,
von außen heizbar, hat wegen Veränderung zu verkaufen
Handelsgärtner **Güth.**

Theerschwefel-Seife
Vorzüglichstes Mittel zur Beseitigung aller Ausschläge und sonstiger Unreinheiten der Haut; macht dieselbe sehr weich und höchst geschmeidig. Zu haben bei Seifenfabr. **Uebelmesser** a. Markt.
Binçon z. Uhr.

Backnang.

Garnierte Hüte

in Kapot und rund, **Filzhüte etc.** — schön und billig — empfehlen
Geschw. Bauerheim.

Backnang.

Künstliche Zähne & Gebisse

werden nach **neuester Methode schmerzlos** eingesetzt. Zahnoperationen, Plombiren etc. billigst **J. Gix.**

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenart. Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röte des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 & 50 Pf. bei **Apotheker Roser.**

Kaisers Husten-Heil,
das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Amtlich beglaubigte Zeugnisse. Nur ächt zu haben per Paq. 25 Pf. bei
Frau **Eiber** Wwe., Handlung.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und **sicher** auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser** obere Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Kein Husten mehr.
Ein **gutes Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-** und **Lungenleiden** die **Held'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 u. 10 Pfg. nur allein bei **Rudolf Hauf.**

Großaspach. 2 neue
Augersenmühlen
hat billig zu verkaufen
Schmied **Tränkle.**

Backnang. Eine freundliche
Wohnung
bestehend in 2 Zimmern, Küche u. Holzplatz hat sofort zu vermieten
Küfer **Scheck.**

Backnang.
Am **Donnerstag** u. **Freitag** gibts
Kalk
bei Ziegler **Schad's** Witwe.

Backnang.
Samstag den 16. Novbr. gibts
Kalk
bei Ziegler **Wieland.**

Viktualien-Preise
vom 13. November 1889.

500 Gramm	Rindfleisch	56—60	₰
" "	Kalbfleisch	60—65	"
" "	Schweinefleisch	65—70	"
" "	Kuhfleisch	40—45	"
" "	Hammelfleisch	40	"
" "	Schweineschmalz	90	"
" "	Butter	90——	"
2 Stück Eier		13—14	₰
Milchschwein, 1 Paar		20—28	*M*
Stroh pr. Ztr.		2	*M*
Heu		2 *M* —	₰

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Stuttgart.** Bei den in diesem Jahre bei den k. württ. 8 Inf.Regtrn. stattgehabten Preisschießen sind, wie die Schw. Kr. erfährt, unter den Offizieren Sekondlieutenant Simon im 8. Inf.Regt. Nr. 126 mit 143 Ringen, unter den Unter-Offizieren U.O. Müller im Gren.Regt. Königin Olga Nr. 119 mit 148 Ringen als beste Schützen hervorgegangen; dieselben haben somit Anspruch auf die Allerhöchsten Orts ausgesetzten Ehrenpreise erworben. Bezüglich des Ehrenpreises für den Offizier, ein Degen oder Säbel, ist Weiteres vorbehalten worden, wogegen der Ehrenpreis für den Unteroffizier jetzt zur Ausfolge kam, welcher dem Unteroffizier Müller in feierlicher Weise vom Regts.Kommandeur übergeben wurde. Dieser Ehrenpreis besteht in einer schweren silbernen Remontoir-Taschenuhr mit doppeltem Deckel. Auf dem äußeren Deckel derselben ist der verschlungene Namenszug Sr. Maj. des Königs mit großer Krone darüber eingraviert, während auf dem inneren Deckel erhaben das Bild Sr. Maj. des Königs geprägt ist, das von einem Lorbeerkranz mit Königskrone darüber und der Inschrift: „Dem Unteroffizier Müller im Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119 als bestem Schützen 1889" umgeben ist. (Sch. M.)

Stuttgart, 11. Nov. Ein geradezu nichtswürdiger „Witz" hält seit mehreren Tagen einen Teil der hiesigen Bevölkerung, vor allem die Frauen- und Kinderwelt in nicht geringer Aufregung. Wie nämlich gerüchtweise allgemein verbreitet und thörichterweise auch geglaubt wird, soll der Whitechapeler Frauenmörder, Jack the ripper, den die englische Polizei bekanntlich nicht finden kann, mittels Schreibens an eine hiesige Behörde seine demnächstige Ankunft in Stuttgart angezeigt haben. Und nun geht von Mund zu Mund der Schreckensruf: „Der Bauchaufschlitzer ist da." Die Töchter wollen nicht mehr bis zum Einbruch der Nacht in der Schule bleiben, Dienstmädchen weigern sich abends auch dem Hause zu gehen, die erregte Phantasie will wissen, der Bahnhof werde Tag und Nacht von einer Schar Schutzleute in Zivil streng überwacht, um den „Bauchaufschlitzer (den niemand kennt!) sofort beim Aussteigen aus dem Zug abzufassen, und was des ähnlichen Unsinns mehr ist. Dieser grundfaule „Witz" ist nicht einmal neu. In Köln und Umgebung war kurz vor Fasching ein ähnliches bösartiges Gerücht in Umlauf gesetzt worden und hatte viel Angst und Schrecken verbreitet. Aber der „Bauchaufschlitzer" kommt ebensowenig hierher als damals nach Köln, und es wäre an der Zeit, daß die Polizei den Verbreitern solch' bösartiger Gerüchte auf die Nähte ginge.

* In vielen Städten und Dörfen des Landes wurden am 10. Nov. zu Gedächtnis **Martin Luthers** Feiern veranstaltet, die nach den Berichten den zahlreichsten Besuch zeigten und glänzend durchgeführt wurden.

* **Zusammenstellbare Rundreisehefte.** Mit der am 1. Dez. d. J. in Kraft tretenden Einrichtung, daß die zusammenstellbaren Rundreisehefte auch für bloße Hin- und Rückfahrten auf der nämlichen Strecke benützt werden können, haben sich bis zum heutigen Tage die sämtlichen an diesem Rundreiseverkehre beteiligten Eisenbahnverwaltungen der deutschen Reichs-, Staats- und Privatbahnen einverstanden erklärt.

Marbach, 12. Nov. Die Feier von Schillers Geburtstag ging gestern nach folgendem Programm vor sich: Morgens von ½7—7 Uhr Läuten der (Moskauer) Schillerglocke, 11—12 Uhr Festakt im Schillerhaus, bestehend in Bekränzung der Schillerbüste, Deklamationen und Gesängen der Lateinschüler, Rede von Präzeptor Kautter über Schiller als Lyriker und Preisverteilung; Abends um 6 Uhr Chorvorträge des Liederkranzes vor dem erleuchteten Schillerhause; von 8 Uhr an Bankett auf der Post. Das letztere war sehr stark besucht, auch Auswärtige hatten sich eingefunden, und verlief unter Reden und Vorträgen Schillerscher Gedichte, Männer- und gemischter Chor, worunter 2 aus der „Glocke" von Romberg in gelungenster Weise.

* **Marbach.** (Brandstiftung.) Wie man aus sicherer Quelle erfährt, haben die Erhebungen des hiesigen Stationskommandanten Hirschmann wie auch seitens des Kgl. Oberamts bezüglich des Brandes der beiden Nebengebäude der Häldenmühle ergeben, daß derselbe durch Spielerei der drei 4—7jährigen Buben des Mühlebesitzers mit einem Zündhölzchen verursacht worden sind, das sie in der Mühle gefunden haben wollen. Sie haben damit auf dem Heu ein Papierfeuerchen entzündet, nicht gedenkend der leichten Brennbarkeit ihres gewählten Herdes. Ihr Treiben war von Vorübergehenden wahrgenommen und eine im Stall beschäftigte Magd auf das Feuer aufmerksam gemacht worden. Doch leider waren die vereinten sofortigen Bemühungen nicht mehr imstande das Feuer zu ersticken. Gesetzlich strafbar sind die Kinder nicht, doch sollen dieselben die verdienten väterlichen „Winke" erhalten haben. Auf die Brandschadensentschädigung ist der Fall glücklicherweise ohne Einfluß. (W. Ldztg.)

* In **Großbottwar** ist das dreijährige Enkelkind des Zimmermanns Clauß in einem Mühlkanal ertrunken.

Heilbronn. Am 5. d. M. übergab ein Einwohner von Affaltrach OA. Weinsberg bei der hiesigen Stiftungspflege ein Los der Kilianskirchenbaulotterie, um den auf dieses Los gefallenen Gewinn von 500 M. zu erheben. Die Nummer des Loses zeigte Spuren einer vorgenommenen Veränderung, weshalb dasselbe behufs näherer Prüfung zunächst zurückbehalten und dem Vorzeiger der beanspruchte Gewinn nicht ausbezahlt wurde. Am gleichen Abend kam das ächte Los von Stuttgart aus ein. Es sind nunmehr drei Personen zur Anzeige gebracht, gegen welche sich der Verdacht der Fälschung und des versuchten Betrugs ergeben hat.

* In **Tübingen** ist am 8. d. im oberen Museumssaal ein Bazar eröffnet worden, dessen Ertrag für den Ankauf eines Asyls für alleinstehende Frauen bestimmt ist. Ihre Majestäten der König und die Königin haben, wie die „Tüb. Chron." berichtet, das Unternehmen durch reiche Geschenke, darunter prächtige Elfenbeinschnitzereien, u. a. ein Modell der Eberhardsgruppe in den königlichen Anlagen zu Stuttgart, zu fördern geruht. Das Arrangement des Bazars zeigt manches Originelle, z. B. einen Fischteich an Stelle des sonst üblichen Glücksacks, einen Phonographen, der Edison nicht zum Erfinder hat. rc. Mit dem Bazar verbunden ist eine „Gerümpelauktion", die viele noch gut erhaltene brauchbare und nützliche Gegenstände enthält. Der Besuch war schon am ersten Tage ein sehr guter. In 3 Tagen wurde ein Reinertrag von 5560 M. erzielt. Die aufopfernde Thätigkeit der Frauen für den edlen Zweck verdient alle Anerkennung.

Plochingen, 10. Nov. Während der Abwesenheit der hiesigen Frau Schuhmacher F. Witwe ging heute vormittag einer ihrer Gesellen, Jakob Dunkel aus Merishausen, in ihr Wohnzimmer und machte sich dort an der Kommode, in welcher Geld aufbewahrt war, zu schaffen. Die Enkelin der Frau F., ein Mädchen von 8 Jahren, fragte ihn, was er da thun wolle, worauf er dasselbe packte, ihm sein Taschentuch in den Mund stopfte und es so lange würgte, bis das Kind keinen Laut mehr von sich gab. Während der Unthat wollten einige Nachbarn, welche durch Gespielinnen des Mädchens aufmerksam gemacht worden waren, nach der Stube dringen; indes flüchtete sich K., wurde aber von zwei Landjägern bei Obereßlingen eingeholt und in Sicherheit gebracht.

Geradstetten i. R., 10. Novbr. Bei der gestern hier stattgehabten Ortsvorsteherswahl haben von 336 Wahlberechtigten 326 abgestimmt. Mit 275 Stimmen wurde Ratsschreiber und Standesbeamter Kieberer in Winterbach gewählt.

---

* **Deutscher Reichstag.** 11. Nov. Zur Verhandlung stand heute zunächst der von der deutsch-freisinnigen Partei gestellte Antrag auf Abänderung der Militär-Strafprozeßordnung. Nach § 1 des Gesetzentwurfs sollen die verabschiedeten Offiziere der Militärgerichtsbarkeit nicht mehr unterworfen sein. Nach § 2 soll dieses Gesetz auch auf strafbare Handlungen der im § 1 bezeichneten Personen insoweit Anwendung finden, als rücksichtlich derselben das militärgerichtliche Verfahren noch nicht eingeleitet ist. Der Antrag wurde durch den Abg. Rickert kurz begründet durch den Hinweis, daß der frühere Kriegsminister v. Bronsart sich mit den Intentionen des Antrages einverstanden erklärt habe. Darauf befürworteten auch die Abg. Gröber (Volkspartei) Veiel (natlib.) und Singer den Antrag, welcher alsdann in erster und debattelos auch in zweiter Beratung angenommen wurde.

12. Nov. Der **Reichstag** genehmigte heute nach unerheblicher Debatte den Etat des Reichstags unverändert. Beim Etat des Reichskanzlers erklärt auf Anfrage Richters Staatssekretär v. Bötticher, die Platzfrage für das Denkmal Kaiser Wilhelms sei noch nicht entschieden. Auf Grund des vorliegenden Materials werde der Bundesrat sich erst schlüssig zu machen haben; nach Maßgabe des betreffenden Gesetzes werde dann der Entwurf dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt. Daß das einschlägige Material auch dem Reichstag zugehe, sei selbstverständlich. Böckel wünscht das Einschreiten gegen die Warenabzahlungsgeschäfte. v. Bötticher erwidert, die bezügliche Erhebung sei bereits erfolgt, die Entscheidung aber nicht leicht, da ehrliche derartige Geschäfte, wie für Nähmaschinen, einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen. Jedenfalls hoffe man aber, die schlimmen Auswüchse beseitigen zu können. Richter fragt, wie der Reichskanzler über die von Bennigsen angeregte Einsetzung eines verantwortlichen Reichsfinanzministers denke. v. Bötticher erwidert, es handle sich dabei um eine Abänderung der Verfassung, wozu zunächst die Bundesregierungen Stellung zu nehmen haben werden. Dazu liege aber kein Anlaß vor, da nicht ein Beschluß des Reichstags, sondern nur die gelegentliche Auslassung eines Abgeordneten vorliege.

* Wie die „Kreuzztg." meldet hat das Tropenklima wieder einen jungen Deutschen, welcher seine Kraft dem Kolonialdienste widmen wollte, schnell dahingerafft. Vor wenigen Monaten erst verabschiedete sich hier der **Premier-Lieutenant a. D. Rodig** (vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63), um auf einem Hamburger Dampfer nach Ostasien abzureisen und von dort nach dem holländischen Sunda-Archipel zu gehen. Er war in den Dienst der Neuguiana-Kompagnie getreten und sollte sich noch einige Zeit, vielleicht bis zu einem Jahre, mit dem Tabakbau und der Behandlung des Tabaks genau bekannt machen. Schon auf der Reise nach Singapore hat den Mann der Tod ereilt.

Sansibar, 12. Nov. Die von Hauptmann Wißmann in die Küstenlandschaften Usegura und Usambara entsandten Streifkorps erstürmten ein befestigtes Lager der aufständischen Araber und zersprengten die feindlichen Banden. Die Beruhigung der genannten Küstenlandschaften nimmt einen günstigen Verlauf.

* Wie aus **Sansibar** gemeldet wird, muß die Expedition des New-York Herald zur Unterstützung Stanleys und Emin Paschas unter deutscher Flagge stattfinden; eine deutsche Eskorte begleitet dieselbe. Die deutsche Regierung beauftragte ihren Vertreter, der Expedition jeden Beistand zu leisten.

* In **Potsdam** ist am 10. ds. ein Denkmal für Eleonore Prohaska auf dem alten Friedhof enthüllt worden. Eleonore P., die Tochter eines Unteroffiziers, zog im Jahr 1813 unerkannt mit in den Freiheitskrieg, in welchem sie, 18jährig, den Heldentod auf dem Schlachtfelde starb.

Danzig, 11. Nov. Heute nachmittag strandete bei Neufähr der schwedische Schooner „Marie", mit einer Coaksladung von Lübeck kommend. Die Besatzung von fünf Mann wurde durch Neufährer Schiffer gerettet.

Kassel, 12. Nov. Heute Vormittag erfolgte in der Station Altmorschen (Kassel-Bebra) ein Zusammenstoß des Personenzugs mit einem Güterzug. Ein Hilfszug ist von hier abgegangen, um die Passagiere zu holen. (Fr.Jrl.)

* Im **Großherzogthum Hessen** hat man die Pfarrgehälter einheitlich geregelt, so daß die Geistlichen unabhängig von den Dotationen ihrer Stellen nach dem Dienstalter besoldet werden. Nachdem sich diese Reform so trefflich bewährt hat, beabsichtigt man auch dort die Lehrergehälter in ähnlicher Weise zu reformieren, so daß auch das Gehalt der Lehrer nach dem Dienstalter in angemessenen Zwischenräumen steigt, so daß die Lehrer nach 30 Dienstjahren einen Gehalt von 1600 M. erhalten sollen.

* **Luthers Geburtstag** ist diesmal in den thüringischen Städten besonders feierlich begangen worden. In Erfurt fand die Aufführung des Lutherfestspiels von Trümpelmann statt.

München, 9. Nov. (Die Erklärungen der Zentrumsfraktion) bilden hier das Tagesgespräch und beherrschen die Diskussionen in der Presse. Aber nicht nur die liberalen Zeitungen, sondern selbst katholische Blätter beklagen den unverantwortlichen Schritt der 79 Deklaranten, denen das gut katholische „Neue Münchener Tagblatt" zuruft: Vom vaterländischen, vom bayerisch-patriotischen Standpunkte aus müssen wir die Wirrnisse, welche die 79 Abgeordneten der Zentrumspartei über Bayern heraufbeschwören wollen, aufs tiefste bedauern. Auf diesem Wege können wir ihnen nicht folgen. So heilig uns die Sache der katholischen Kirche ist, ebenso heilig bleibt uns der Verfassungseid, den wir als bayerische Staatsbürger geschworen haben." Die „M. N. N." unterziehen das Vorgehen der ultramontanen Deklaranten einer vernichtenden Kritik und nennen sie „Eidbeschneider", denen die ungeheure Mehrheit des Bayernvolkes in angestammter Treue zur Krone entgegenstehe. Unsere Ultramontanen haben auch diesmal wieder bewiesen, daß ihnen Rom näher liegt als ihr Vaterland, an dem sie schon öfter zu Verrätern geworden. Was übrigens die angedrohte Verweigerung eines Teiles des Kultusbudgets betrifft, so würde dieselbe nicht dem Kultusminister, sondern dem Lande selbst Schaden bringen, da es sich hierbei um Neuforderungen für Kultusbauten, für Universitäten, für die Kunst handelt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Nov. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares in Innsbruck erfolgt am Donnerstag in der Mittagsstunde. Der Aufenthalt dürfte zwei Stunden dauern. Kaiser Franz Joseph und der deutsche Botschafter Prinz Reuß empfangen das Kaiserpaar auf dem Bahnhof, wo ein Dejeuner stattfindet.

Prag, 9. Nov. Landtag. Bei der heutigen Fortsetzung der Adreßdebatte nannte Vaschaty (Jungtscheche) die Alttschechen feile Diener der Regierung. Er sprach gegen das deutsch-österreichische Bündnis und setzte die Vorteile eines Bündnisses mit Rußland und Frankreich auseinander. Die Verhältnisse seien sehr ernst infolge des Bündnisses, welches der Kaiser mit dem Erzfeinde (Deutschland) geschlossen. Nachdem dann Rieger nochmals den Standpunkt der Mehrheit verteidigt und unter großem Beifall auf die Gegenseitigkeit des Vertrauens zwischen dem Monarchen und dem Volk hingewiesen, wird der Antrag, über die Adresse der Jungtschechen zur Tagesordnung überzugehen, mit 113 gegen 37 Stimmen angenommen. Infolge des großen Lärms auf den Gallerien ließ der Präsident dieselben räumen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Gerade das, was man von einem strammen, zentralisirenden und germanisirenden Regime mit Recht oder Unrecht befürchtete, gerade das hat Graf Taaffe mit seiner Versöhnung, mit seiner Nachgiebigkeit gegenüber den von Tag zu Tag schärfer hervortretenden Prätentionen der Tschechen erreicht. Den Tschechen handelt es sich heute nicht mehr um die Nationalitätenfrage, nicht mehr um die Gleichstellung und Gleichberechtigung mit den Deutschen im Lande, ja selbst die ganz vor Kurzem wieder aufgenommene und mit ganz besonderem Nachdrucke betonte Krönungsfrage spielt heute nur mehr eine sekundäre Rolle, heute legen sie das Haupt- und Schwergewicht der nationalen Politik in die Frage des staatsrechtlichen Verbandes mit Oesterreich, in die Frage ihres Verhältnisses zu Kaiser und Reich.

Italien.

Venedig, 12. November. Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei ihrer Ankunft im Hafen von Malamocco von den städtischen Behörden empfangen und von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt. Musikkorps spielten die preußische Nationalhymne; die Majestäten grüßten dankend von der Brücke der Yacht „Hohenzollern". Darnach fuhren sie nach Venedig weiter, gefolgt von den Dampfern mit den Behörden und den Vereinen. Um 12½ Uhr langte die „Hohenzollern" unter Geschützsalut im Hafen von San Marco an, von zahllosen Gondeln umschwärmt und jubelnd begrüßt. Der Kaiser fährt um 4 Uhr nach Monza weiter. Die Behörden geleiten ihn in geschmückten Gondeln nach dem Bahnhofe. Die Kaiserin bleibt an Bord der „Hohenzollern".

* Im Laufe des Sonntags legten in Rom **40 Anarchisten** auf dem Friedhofe an der Aschurne ihres Genossen Viti Kränze nieder. Wegen einer dabei gehaltenen umstürzlerischen Rede entfernte die Polizei von einem der Kränze das rote, eine Viti verherrlichende Inschrift tragende Band. Da die Demonstranten hiergegen Widerstand leisteten, so wurden nach erfolgter gesetzlicher Aufforderung zur Entfernung 17 Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Boulanger erließ von Jersey aus einen Aufruf an die französische Nation, in welchem er sagt: Die Revision habe keine Niederlage, sondern nur einen Aufschub erlitten; ihr Sieg sei dadurch nur mehr gesichert. Die nationale Partei werde ohne Unterlaß den Kampf für die Befestigung einer volkstümlichen Republik fortsetzen, welche Frankreich eine seiner Würde angemessene Stellung geben, den Frieden sichern und dem Lande die absolute Untauglichkeit des Parlamentismus zeigen werde.

Großbritanien.

London, 12. Nov. Aus Poonah wird vom 11. d. M. gemeldet: Als Prinz Albert Viktor Nachmittags eine Anhöhe bei Poonah besuchte, kam sein Elephant zu Fall. Der Prinz blieb unverletzt; als der Prinz später nach dem Regierungsgebäude zurückkehrte, scheuten die Pferde. Der Prinz blieb auch hiebei unverletzt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

* Die Nachrichten, welche jetzt in zwei Depeschen Stanleys an den Vorsitzenden des englischen „Emin Relief Committee" vorliegen, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß **Stanley und Emin Pascha** gemeinsam am 29. August d. Js. im Süden des Viktoria Nyanza angekommen sind und daß sie von dort aus in Begleitung von Casati, Marco, Osman Effendi, dem Apotheker Hassan, den Offizieren Stanleys, Stair, Nelson, Jephson, Park und Bonny, sowie von 800 Mann den Marsch nach Mpuapua und der Ostküste angetreten haben. Die lange opfervolle Arbeit Emin Paschas in der Aequitorialprovinz ist jetzt wohl für immer vernichtet und damit die Aufgabe der Stanleyschen Expedition vereitelt worden, aber wir wollen

Neueste Nachrichten.

... und den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen, hier ein. Die Monarchen umarmten sich aufs herzlichste, die Stadt ist prächtig beleuchtet. Der Kai[ser] ...

... Einwohner Kretas zu erfüllen, beschwert und zahlreiche Reformen für Kreta vorschlägt. Die Pforte wird antworten, sie könne Griechenland weder ein besonderes ... Priester wohnen demselben bei.

S.C.B.

uns wenigstens darüber freuen, daß es dem tapfern Deutschen und der kleinen Schaar seiner Getreuen gelungen ist, ihr Leben zu retten und den Weg zur Küste unter Stanleys erprobter Führung und Unterstützung anzutreten.

Aden, 9. Nov. Nachrichten aus Schoa zufolge überfielen die Derwische Gondar, indem sie die Abwesenheit des Kommandanten der Vorhut benutzten, und machten die kleine Besatzung nieder. Der Negus, von diesem Ueberfall in Kenntnis gesetzt, lieferte den Derwischen eine Schlacht, in der die letzteren vollständig geschlagen, drei Häuptlinge getötet sein sollen.

Balkanstaaten.

* Jüngst wurde ein **Serbe** auf bulgarischem Boden nahe der Grenze tötlich angeschossen. Die bulgarischen Beamten lehnten eine Untersuchung, sowie den Transport des Verwundeten in die Heimat ab. Der serbische Vertreter in Sofia wurde deshalb angewiesen sofortige Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu fordern. Man hofft, die bulgarische Regierung werde die Grenzbeamten entsprechend anweisen, damit ähnliche Vorkommnisse nicht wiederkehren.

Verschiedenes.

* In **Spaichingen** hat, wie wir in der Landesztg. lesen, ein dortiger Kaufmann aus Deutschostafrika eine Probe eingepökeltes bezw. geräuchertes Fleisch von afrikanischen Ochsen kommen lassen. Das Fleisch sieht sehr schön und appetitlich aus.

* **Die Flucht in die Donau.** Aus Stockerau (Wien), 8. ds., wird folgender aufregende Vorfall berichtet: Aus der Kaserne des dritten Drag.-Regiments hatte sich früh morgens der 22jährige, aus Zwettl gebürtige Dragoner Joseph Ledermüller des vierten Zuges der ersten Eskadron heimlich entfernt. Die näheren Umstände, unter denen Ledermüller diese Entfernung bewerkstelligte, besonders aber der Umstand, daß der Dragoner einen kürzlich von seinen Angehörigen erhaltenen größeren Geldbetrag sich vorher hatte in Silber auswechseln lassen, ließen darauf schließen, daß Ledermüller, der übrigens einmal entlassen war, die Desertion plane. Sofort wurde eine berittene Patrouille, aus einem Korporal und einem Dragoner bestehend, abcommandiert, den Flüchtling einzufangen. Die Patrouille fand den flüchtigen Dragoner in der Donau-Au wieder, wo derselbe in einem Durchschlag ausruhte. Kaum wurde Ledermüller seiner Verfolger ansichtig, als er aufsprang und gegen den Donau-Arm zulief. Die Reiter sprengten hinter ihm her. Der Donau-Arm hemmte den Lauf des Fliehenden. Kühn entschlossen, sprang der Dragoner in die Fluten und erreichte glücklich das andere Ufer des hier nicht weiten Wasserarmes. Aber auch die Reiter setzten ihm nach und gelangten auf ihren Pferden ans Ufer, um hier im schärfsten Galopp den Flüchtigen weiter zu verfolgen. Da stand der Deserteur vor dem weiten hochstehenden Donaustrom. — Ein gellender Aufschrei, ein Sprung des Verfolgten und die kalten Fluten nahmen den kühnen Burschen auf. Mit Entsetzen standen die Reiter am Ufer und schauten dem tollkühnen Schwimmer nach, welcher beherzt und mit bewunderungswürdiger Kraft die hochgehenden Wogen teilte, bis ihn endlich der Nebel den Blicken seiner bestürzten Verfolger entzog. Ueber das weitere Schicksal des Deserteurs ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

* Ueber das **Wappenbrechen in Lissabon**, eine uralte Zeremonie, welche sich im Laufe dieser Woche in der portugiesischen Hauptstadt wieder abspielen wird, und die immer nach dem Leichenbegängnisse des jeweilig verstorbenen Herrschers stattfindet, wird der Wiener „Presse" geschrieben: An dem hierzu bestimmten Tage darf weder ein Theater geöffnet, noch eine wie immer geartete öffentliche Vorstellung gehalten werden. Auf den drei Hauptplätzen der Stadt wird je eine schwarz überzogene Estrade errichtet, auf welcher sich der Reihe nach dieselbe Zeremonie wiederholt. Der Zug mit den ausführenden Persönlichkeiten, der sich von einem Platz zum andern bewegt, ist folgendermaßen zusammengestellt: eine Abteilung Kavallerie, die Waffen mit schwarzem Flor bedeckt; zwei Militär-Musikkapellen, die abwechselnd Trauerstücke zum Vortrag bringen; der jüngste Schöpse zu Pferde, eine Trauerfahne haltend; die Administratoren der vier Stadtteile, jeder eines der Schilder mit dem königlichen Wappen haltend, die gebrochen werden sollen; die drei Landesrichter, die städtischen Beamten und der Syndikus mit langen Mänteln, breiträndigen Hüten und herabwallenden Trauerschleiern, schwarze Stäbe haltend; der Zivil-Offizier des Königlichen Hofes mit schwarzem Mantel und alle Angestellten der Königlichen Kammer. Ferner können alle Bürger, die sich in der vorgeschriebenen Tracht einstellen wollen, an dem Zuge teilnehmen. Geschlossen wird derselbe wieder von einer Abteilung Kavallerie. Auf der Estrade nehmen die offiziellen Persönlichkeiten Aufstellung, und einer der Administratoren sagt mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme: „Weinet Portugiesen, denn Euer König Dom Luiz I. ist tot." Nach diesen Worten schleudert er den Schild den er in der Hand gehalten, zu Boden, daß er zerschellt. Nachdem sich diese Zeremonie zum dritten Male abgespielt, findet in der Kirche der de Santa Antonio da Sé ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen König statt. Während der Dauer dieser Zeremonien läuten alle Glocken der Hauptstadt.

* Der **Schweizer Ingenieur** Roman **Abt** ist, wie das Luz. Tgbl. berichtet, von einer nordamerikanischen Gesellschaft mit dem Bau einer Bergbahn im Staate Colorado nach seinem prämierten Zahnradsystem betraut worden, die an Kühnheit ihresgleichen suchen wird. Dieselbe beginnt in einer Höhe von über 7000 und erhebt sich von da zur schwindelnden Höhe von über 15 000 Fuß, also 1000 Fuß über Pilatushöhe fängt sie an und 1000 Fuß über Jungfrauhöhe hört sie auf.

* **Paris.** (Ein braver Mann.) Der glückliche Gewinner des großen Loses der Ausstellungslotterie Fransens hatte dem Lehrling der Druckerei Labure, welcher ihm das Los gekauft hatte, 10000 Frcs. versprochen, falls er das große Los gewinnen würde. Wenige Tage darauf geriet der Junge in eine Maschine und verlor den Arm. Fransens besuchte ihn nun im Spital und teilte ihm mit, daß er sein gegebenes Versprechen halten werde.

Erkältung. Es dürfte manchem Leser erwünscht sein, durch diese Zeilen auf ein gutes Hausmittel bei Erkältungen aufmerksam gemacht zu werden. Es ist eine einfache Einreibung, bekannt unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller". Seit mehr als zwanzig Jahren ist das Mittel bereits im Verkehr, was jedenfalls der beste Beweis für die Brauchbarkeit desselben ist. Die meisten Leser dürften den Anker-Pain-Expeller schon kennen; der Preis ist billig zu nennen, denn eine Flasche kostet nur 50 Pfg.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Berlin.** Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft erläßt soeben die Einladungen zur Beschickung ihrer nächstjährigen Deutschen allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellung zu Straßburg i. E., der vierten Wanderausstellung der Gesellschaft. Dieselbe wird alle Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion und deren Hilfsmittel einschließlich der Maschinen und Geräte umfassen. Die bis jetzt ausgesetzten Preise bestehen aus 71 000 M. an Geld, 300 Preismünzen, ehrenvollen Anerkennungen und einer Anzahl wertvoller Ehrengeschenke. In erster Linie werden mit Preisen ausgezeichnet Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Sämereien, Weiden, Garten- und Weinbau, Düngemittel u. s. w. Die Geräte und zwar in diesem Jahre die Weinbereitungsgeräte werden erst nach der Schau im Herbst geprüft werden.

* Von der **oberen Jagst** schreibt man der „D. R.": Wie großartig die Herstellung von Papier aus Nadelholz betrieben wird, mag die Thatsache beweisen, daß die Fabrik Waldhof bei Mannheim seit zwei Monaten einen eigenen, dem niederen Forstpersonal entnommenen Waldmeister in Crailsheim stationiert hat, der in den Waldungen von Ansbach bis zum Distrikt Welzheim den Holzverkäufen anwohnen und hiebei, sowie bei Privaten und Gemeinden Einkäufe machen und die Hölzer dann an die Bahnhöfe aufliefern muß. In ähnlicher Weise geht auch die Zellulosenfabrik in Unterkochen vor.

* **Tettnang.** „Der Hopf ist ein Tropf" hallts von Mund zu Mund, und zwar diesmal aus dem Grunde, weil der Hopfen bedeutend im Anzug ist. Nachdem die Kleinproduzenten ihre mitunter sehr ordentliche Ware zu dem nichtssagenden Preise von 20 bis 30 M. abgelegt haben, wird jetzt aus Rottenburg berichtet, daß der Hopfenpreis rapid steigt. Der Tagespreis stehe auf 50 M.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 11. Nov. Der Verkehr in Getreide war anfangs der abgelaufenen Woche an allen Handelsplätzen des Kontinents ein schwacher und geringfügiger; gegen Ende der Woche kam eine bessere Stimmung zum Durchbruch und konnten sich die Preise etwas erholen. An den süddeutschen Märkten wurden die größeren Zufuhren ohne nennenswerte Preisänderung rasch verkauft. Der Hopfenmarkt ist mit 150 Ballen befahren. Verkauf rasch bei etwas erhöhten Preisen bis zu 50 M. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz nicht belangreich.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Rumänier 21 Mk 25 Pf. bis 21 Mk. 75 Pf., dto. russ. 20 M. 75 Pf., dto. bayr. 21 M. 75 Pf. bis 22 M., Landweizen 21 M. 15 Pf., Kernen Oberländer 22 Mark 75 Pf., Dinkel 12 M., Gerste mähr. 22 M., niederbayer. 20 M. 50 Pf. bis 21 M., Nördlinger 20 M. 50 Pf., Haber 14 M. 40 Pf. bis 16 M., Ackerbohnen 13 M. 50 Pf.

Gestorben

Mozer, G., Bleicher, Göppingen. Beßler, Charlotte, Neckarsulm. Braun, Albertine, Reutlingen. Hommel, Luise, Berg. Binder, Karl, Kaufmann, Ebingen. Krauß, Fr. Bierbrauereibesitzer, Spielbach. Heck, Rob, Maler, Stuttgart. Schäfer, Charlotte, Stuttgart. Breitling, Ph. F., Deufringen. Brändle, Paul, Uhrmacher, Eßlingen a. N.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von K. Reichner.

(Fortsetzung.)

Gertruds Augen flammten wild auf und leuchteten fast unheimlich in dem blassen Gesicht, aus dem jeder Blutstropfen entwichen zu sein schien. Edgar faß noch immer unbeweglich und blickte abgewandt in die schwache Glut des Feuers, dem er gegenüber saß.

Sie atmete tief auf und fuhr dann fort!

„Es ist wahr, man ließ mich nicht verhungern — diesen „Dank" schulde ich den Menschen oder meinem Schicksal, welches mich, nachdem es mich eine Weile von einer „mitleidigen" Hand zur andern umhergeschleudert, endlich in den Haten gelangen ließ. Wenigstens nannten es die Leute so, und sie sagten, es sei ein sehr günstiges, ein unverdient günstiges Schicksal sogar, welches mir zu teil geworden und sie sagten auch, ich könne nun und nimmer mich dankbar genug zeigen für soviel Güte und soviel Mitleid! — Mitleid, Güte, Dankbarkeit! — Wie ich diese Worte haßte, damals schon! — Mein wildes, trotziges, unbezähmtes Kinderherz verlangte Liebe und Verständnis, kein Mitleid, keine Wohlthat, kein Almosen! Und doch mußte ich täglich, stündlich hören, daß ich eigentlich ein Bettelkind von schlechten Eltern sei, das sein Los zu preisen habe! Niemand verstand, welches Gefühl der Demütigung das stolze, früh gereifte Herz zerriß.

Edgar machte eine ungeduldige Bewegung. Er wartete auf das Bekenntnis ihrer Schuld — was kümmerte ihn eines unverstandenen Kindes Weh!

Gertrud sah es und seufzte tief. Er, auch er verstand sie nicht — auch er nicht! — Hatte er sie je verstanden? —

Traurig fuhr Gertrud in ihrem Bekenntnis fort: „Edgar, die Hand, die endlich meiner sich erbarmte und deren Güte die Leute priesen, war die — deiner Mutter. Hatte sie Mitleid mit dem fremden Kind, oder war es ihre Stellung als Heilige in der Leute Augen, die ihr Pflichten auferlegte, genug, sie nahm sich meiner an. Die Leute haben sie gepriesen, gepriesen bis über den Tod hinaus. Sie haben sie eine gute, fromme und wohlthätige Frau genannt, und das wird sie in ihren Augen bleiben und heißen ewiglich, während über mich nur eine Stimme der Verdammung sich erheben wird. — Die Menschen mögen recht haben, und doch, und doch — ich kann dieser Frau nicht dankbar sein, denn gegen mich hat sie nicht recht gehandelt! — Verzeih' mir, Edgar, wenn ich bitter werde und ungerecht erscheine gegen eine Frau, die deine Mutter ist, aber gegen sie kann und will ich nicht gerecht sein mein Leben lang, bis zu dem letzten Atemzuge! Ja, ich habe sie gehaßt wie man den haßt, der einen der frischen Luft, des Sonnenscheins beraubt, wie man den hassen muß, der einem die Flügel stutzt, während man, dem Adler gleich, hoch, bis zur Sonne fliegen möchte. Hatte ich sie gerufen, um ihr Almosen gebettelt, hatte ich selbst mein Schicksal in ihre Hand gelegt? Wer hat mich gefragt, wer hatte mich entscheiden lassen über mein eigenes Los? — Und sie erzog mich nicht nur, sie bestimmte auch mein Los von Anfang an. Ich, deren Seele heiß und heftig durstete nach Kunst und Wissen, nach einer Welt des Idealen, ich ward stets angehalten, die niedrige, kläglich Wirklichkeit im Auge zu behalten, ward darauf hingewiesen, nie zu vergessen, daß ich zur Dienstbarkeit bestimmt sei — Dienstbarkeit des Geistes und des Leibes! O, wie ich die Ketten haßte und verachtete, die mir ein bitteres Los aufzwangen, das der lebenslänglichen Sklaverei! Entweder erste Dienerin im Hause meiner Wohlthäter oder Knechtschaft bei Fremden — das war das Los, wofür man mich erzog. Man zwang mich in die Bahn hinein, die meiner Natur, meinen Erbanlagen entgegengesetzt war, der Weg zur Kunst, zu jedem freien, selbständigen Dasein ward mir versperrt, man wollte das Bettelkind zur Marionette machen, zu dem, was man selbst für gut befand, nicht was am besten für mich selbst war. Ich gebe zu, daß man vermeinte recht zu handeln, aber es ist ein Unrecht, eine freie Menschenseele in fremde Fesseln zu schlagen. Weil man von Anfang an, um das „Komödiantenblut" meines Vaters und den „Leichtsinn" meiner Mutter, wie man es nannte, in mir zu dämpfen, mich zur Demut und zur Dienerin erzog und mich der Kunst entfremdete, schauspielerte ich im Leben, es steckte mir im Blut, es ging nicht anders. — Warum ich selbst mir nicht Bahn gebrochen nach außen hin, später, als ich zur Erkenntnis und zu freiem Willen kam? Weil mein Schicksal damals nicht mehr in meiner Hand lag, weil es gefesselt war, da gefesselt, wo ich es zuletzt gewünscht — ich hatte dich zum ersten Mal gesehen. Man hatte mich, du weißt es, in der Pension erzogen, und als ich in den Ferien hierher kam, warst du abwesend. Aber ich hatte viel von dir gehört, genug, um nur mit Vorurteil an dich zu denken. Warst du doch der Lieblingssohn des Hauses, das Musterkind, der Mutter Stolz. Robert, der stets Gescholtene, Getadelte, sagte mir besser zu. Er war so ungebunden, ungebändigt und doch in seiner Schwäche leicht von mir zu lenken, weil ich diese Schwäche zu benutzen verstand. So fanden wir zwei Mißvergnügte uns leicht zusammen. Dann sah ich endlich dich zum ersten Mal. Es ist als wäre es erst heute, so klar steht alles vor mir! Das war entscheidend. Wie es kam, ich weiß es nicht. Ich hatte gemeint, niemals einen Mann so lieben zu können, um mich ihm unterzuordnen, alles für ihn, seinetwegen thun können — jetzt erst begriff ich es, die Unmöglichkeit war zur Wahrheit geworden: ich liebte Edgar, jetzt, wo der Tod in irgend einer Form für mich schon fühlbar ist, jetzt darf ich es noch einmal dir gestehen, ohne Beschönigung und Lüge: Ja, ich liebte — liebte dich!"

Gertrud machte eine Pause. Wartete sie auf ein Zeichen ehemaliger Liebe, ja nur die Anteilnahme von dem Mann, dem ihr ganzes Herz allein gehörte? — Sie wartete vergebens.

(Fortsetzung folgt.)

* In **Neumexiko** sind während eines anhaltenden „Blizzard" (Schneesturmes) 20000 Schafe und sieben Cowboys umgekommen. Der Schnee war acht Fuß tief.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 137 Samstag den 16. November 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Rehkilometerverkehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

Welzheim.

Marktberechtigungs-Gesuch.

Die Gemeinde **Plüderhausen** im Remsthal, welcher durch Entschließung der K. Regierung für den Jagstkreis vom 25. April 1879 die Abhaltung eines zweiten Viehmarkts am Montag vor Jakobi auf die Dauer von 10 Jahren gestattet worden war, bittet um die Genehmigung der Fortsetzung dieses Viehmarktes auf unbestimmte Zeit.

Dieß wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 14. Nov. 1889. K. Oberamt. Bellnagel.

Revier Unterweißach.

Weiden-Verkauf.

Am **Montag den 18. Nov. d. J.**, vormittags 9 Uhr, kommen auf der hiesigen Revieramtskanzlei im Aufstreich zum Verkauf:

Ca. 15 Bund **Weiden** auf dem Stock vom Attenhau-Weg,
„ 9 „ „ „ „ „ „ Steinriegel-Weg.

Spiegelberg.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des **Paul Betz, Fabrikanten in Spiegelberg**, werden am nächsten

Dienstag den 19. d. Mts., von morgens 9 Uhr an,

im Fabrikgebäude **gegen Barzahlung** verkauft:

Viel allerlei Hausrat, ca. 220 Versandkistchen, 50 andere Kisten, 1 Vorrat feuerfeste Backsteine, 1 Buttenspritze und Spritzenschläuche, 1 Hydrantenschlauch mit Strahlrohr. Vorräte an Schmieröl, Theer und Karbolineum, Pflanzenleim, 2 Tafelwagen, 1 Brückenwage, 2 eiserne T-Balken, 6 zum Teil noch ungebrauchte Musterkoffer, 1 Waschkessel, 1 Paar Wasserstiefel.

Den 14. Novbr. 1889. Konkursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

Backnang.

Bekanntmachung.

Das **Begehen** des Gras- und Baumgartens von **Karl Belz** in den Büttenen von und nach dem Dietrich'schen Dampfsägewerk ist bei Strafe verboten.

Den 15. November 1889. Stadtschultheißenamt.

Reichenberg.

Schmiede-Anwesen-Verkauf.

In der vom K. Amtsgericht Backnang unterm 27. August 1889 angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der

Ludwig Sannwald, Schmieds Ehefrau, Elisabethe geb. Dietrich in Backnang,

kommt die hienach beschriebene Liegenschaft, nachdem im ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht erfolgte, während der zweimöchigen Frist aber ein solches gemacht wurde, gemäß Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 5. d. M. am

Samstag den 30. Novbr. 1889,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum **zweiten und letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Haus-Nr. 15.
49 qm ½ Wohnhaus
21 qm Hofraum
70 qm

die Hälfte an einem zweistockigten Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedwerkstätte samt Kellerantheil im untern Reichenberg,

Brandversf.-Anschl. 2200 M.

Haus-Nr. 15a.
32 qm Eine Wagenhütte mit Schweinstallung beim Haus,

B.-V.-A. 140 M.

WNr. 17, 1 a 25 qm Gemüsegarten beim Haus,

Anschlag 1500 M.

WNr. 484/6, 17 a 14 qm Wiese im Brühl, Anschlag 300 M.

Beim ersten Aufstreich **kein** Angebot.

Gesamtangebot während der zweiwöchigen Frist 1600 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Layer hier, die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Belz hier.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden mit dem Anfügen eingeladen, daß für ein gemacht werdendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.

Den 9. Nov. 1889.

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde: Schultheiß Sachs.

Reichenberg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 18. d. Mts.,

nachmittags 1 Uhr,

vor dem hiesigen Rathaus gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 tannenes Faß

ca. 1½ Eimer haltend,

1 ältere Drehbank für Schlosser rc.

1 Schmiedstein und 1 Blasbalg für 1 Schmiede-Werkstätte, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 14. November 1889. Gerichtsvollzieher Sachs.

Backnang.

Geld-Antrag.

900 M. hat gegen gute Sicherheit sogleich auszuleihen **Jak. Pfitzenmaier's** Witwe.

Orts-Krankenkasse der Gerber Backnangs.

Am **Sonntag den 24. d. M., vormittags 11 Uhr**, wird auf dem **Rathause** in **Backnang** die ordentliche

Generalversammlung

abgehalten werden. (§ 50 Ziff. 1 des Statuts.)

Tagesordnung.

1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des lauf. Jahres.
2) Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.

Hiezu werden die **stimmberechtigten** Mitglieder eingeladen.

Backnang den 15. Nov. 1889.

Vorsitzender des Vorstands: Ernst Breuninger (in Firma: Felix Breuninger).

Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen Klumpenhau, Gemeindehäule, Büchelesstallung, Jux, Juxhäule und Kallenbergerhalde kommen am

Montag den 18. d. M., von mittags 1 Uhr an,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

149 Rm. Laubholz- und Nadelholzscheiter u. Prügel,
10 Stück Eichen und Buchen II. und III. Klasse.

Der Waldschütze ist von vormittags 9 Uhr an am Wegweiser beim Königsbronnhof zum Vorzeigen des Holzes parat.

Den 12. Nov. 1889. Schultheißenamt. Müller.

Backnang.

Winterjacken & Paletots

Tricottaillen, Korsetten, Unterröcke und Schürzen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Hermann Schlehner.

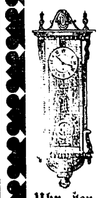
Baumwollflanelle

glatt, gestreift, carriert und bedruckt, sowie **Baumwollflanellhemden** empfiehlt in größter Auswahl

Hermann Schlehner.

Backnang.

Geschäftseröffnung & Empfehlung



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich hier ein

Uhren- & Reparaturgeschäft

eröffnet habe. Halte mein gut sortiertes

Lager in Uhren

jeder Art, sowie **Ketten** und **Anhängsel**, alles in den neuesten Mustern, zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Bis auf die jüngste Zeit meist nur in ersten Geschäften größerer Städte in Arbeit, bin ich im Stande, **jede Uhr**, von der **einfachsten** bis zur **kompliciertesten gründlich** zu **reparieren** und **genau** zu **regulieren**. Jede von mir gekaufte nicht konvenierende Uhr wird ohne weiteres umgetauscht. Für jede neue Uhr 2 Jahre, für Reparaturen 1 Jahr streng reelle Garantie.

Hochachtungsvollst zeichnet

Karl Bauer, Uhrmacher,
nächst der Brauerei z. Engel.

Althütte.

Gastwirtschafts-Eröffnung.

Am nächsten **Sonntag den 17. d. M.** eröffne ich meine neu erworbene

Gastwirtschaft z. Rose hier,

wozu ich aufs freundlichste einlade. Ich werde mich bemühen, meine Gäste mit guten Speisen und Getränken aufmerksam zu bedienen und sehe zahlreichem Besuche jederzeit entgegen.

Achtungsvoll

Karl Kübler, Rosenwirt